# Stapellauf eines Ozeanriesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

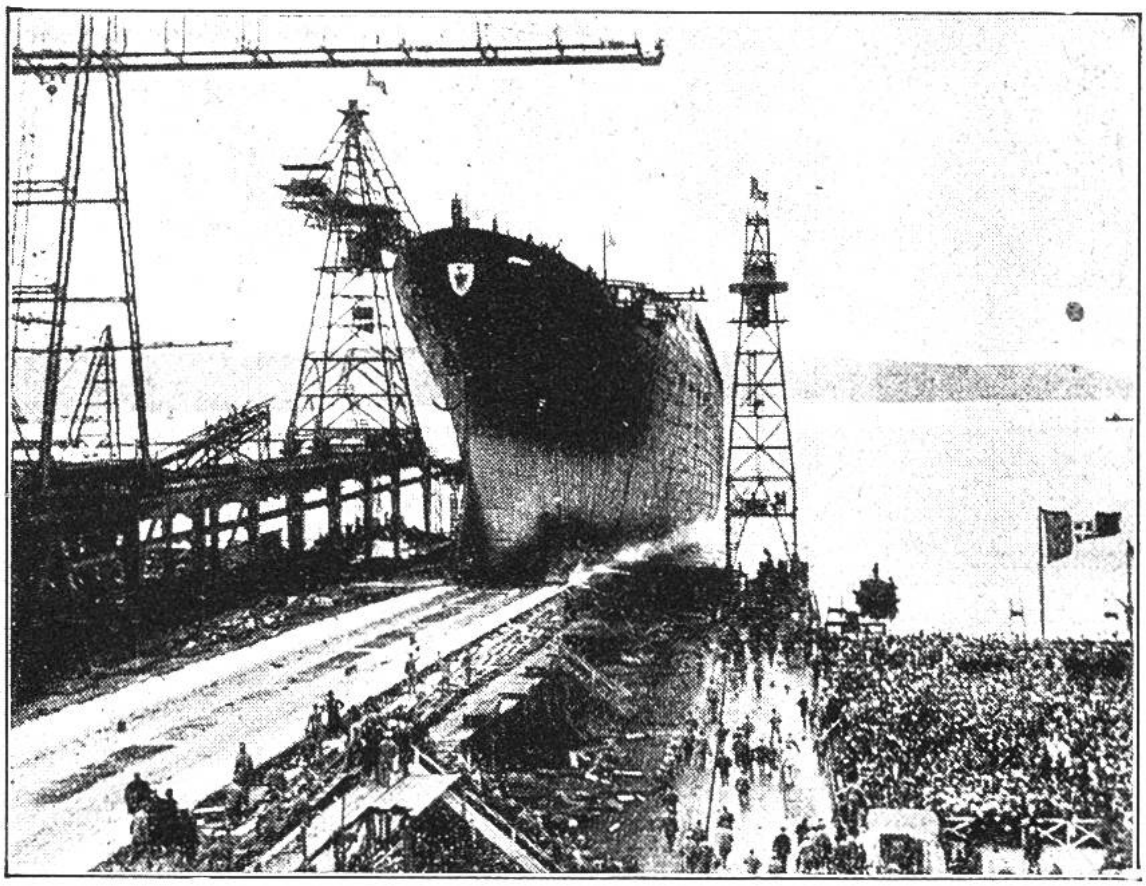
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

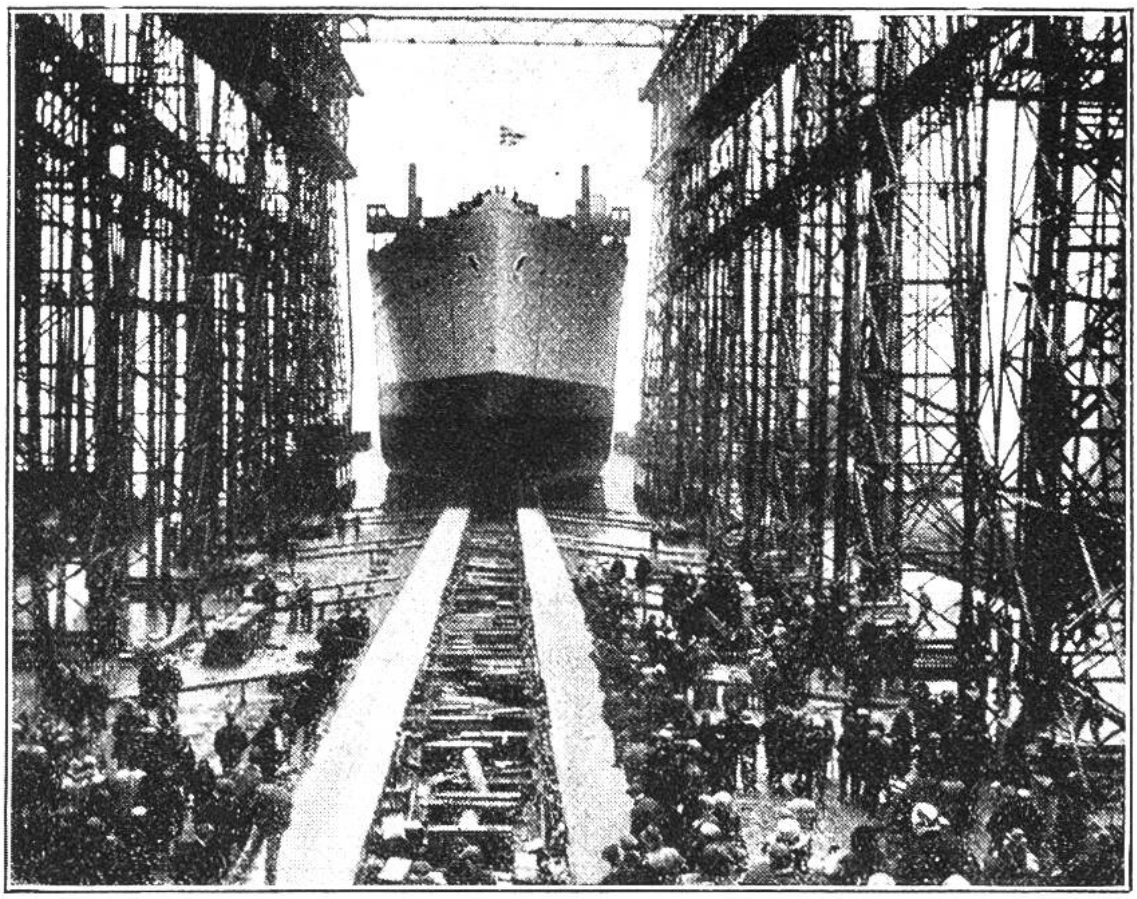
**http://www.e-periodica.ch**



Der grösste italienische Überseeschnelldampfer, „Conte di Savoia" läuft vom Stapel.

## STAPELLAUF EINES OZEANRIESEN.

Beim Stapellauf macht das annähernd fertig gebaute Schiff zum erstenmal Bekanntschaft mit jenem Element, in dem es nun für sein ganzes Leben heimisch werden soll, dem Wasser. Dabei gleitet es von der aus Balken und Brettern errichteten, schiefen Plattform, auf der es gebaut und seitlich durch Gerüste gestützt wurde, weg und schwimmt hinaus in das Hafenbecken. Dieser Augenblick ist auf unsern Bildern festgehalten. Auf dem einen sehen wir den grössten italienischen Überseeschnelldampfer, den „Conte di Savoia" (Graf von Savoyen) im Hafen von Triest ins Wasser gleiten. Dieser Dampfer ist besonders bemerkenswert, weil er als erster eine Vorrichtung bekommen hat, welche die leidige Seekrankheit verhindern soll, nämlich „Gyroskope", mächtige Kreisel; ihre Bewegung gleicht das Schlingern, das Seitwärtsschwanken des Schiffes, aus.



Die Schiffstaufe. Ein neugebauter, englischer Riesendampfer verlässt die gewaltigen Gerüste, in denen er erstund. Während mehrerer Jahre waren Tausende von Arbeitern tätig, um die „Schwimmende Stadt" zu erstellen. Es ist ein äusserst spannender Augenblick, wenn der losgelöste Koloss erst langsam ins Rutschen kommt, dann immer rascher auf den schrägen, mit einer Talgschicht bedeckten Gleitbahnen hinabfährt. Tausende jubeln auf, wenn er das Wasser erreicht und stolz und aufrecht, wie von den Baumeistern errechnet, freischwimmend dahingleitet.

Die dem Kreisel eigentümliche Fähigkeit, andere Körper zu stabilisieren, wird auf Schiffen aber noch weiter ausgenützt, so für Fernrohre und Scheinwerfer. Stabilisiert wird ebenfalls der Kompass, und der besteht nun auf neuern Schiffen selber wiederum aus einer Anlage von Kreiseln, welche, vermöge besonderer physikalischer Eigenschaften, zuverlässiger als die Magnetnadel die Richtung weisen. — Man sähe es dem Kreisel, wie wir ihn alle als Spielzeug kennen, wahrhaftig nicht an, dass er im Dienste der Technik sich so nützlich zeigen und so grosse Aufgaben bewältigen könnte.